

**Weiterbildungslehrgang für Führungsaufgaben  
(Basisausbildung) „Basales und mittleres Pflegemanagement“  
12.01.2004-13.01.2005**

<b>Lernfeld V:</b>	Management, Organisationslehre und Statistik
<b>Abschlussprüfungen:</b>	10.01. und 11.01.2005

<b>Prüfer:</b> OSr. MMag. Dr. Maria Warmuth DGKS Hella Manger-Kogler, Akad. KH-Managerin, Qualitätsbeauftragte im Sozial- und Gesundheitswesen
---

Nr.	Name/ Institution	Themen der schriftlichen Abschlussarbeit:
1.	Aichholzer Claudia Bernhart Marion	Risikomanagement „Sturz“
2.	Baumgartner Helga Leitner Ingrid Posarnig Antonia	Einführung des strukturierten Mitarbeiterorientierungsgesprächs im LKH-Klagenfurt
3.	Dobernig Barbara	Angewandter Strahlenschutz im Krankenhaus Spital/Drau
4.	Gunhold Johann Peter	Aspekte der Versorgung von Muslimen im Gesundheitswesen
5.	Kreuzriegler Waltraud	Aspekte der systematischen Personalentwicklung
6.	Obernosterer Daniela Striessnig Christine	Entlassungsmanagement im Krankenhaus
7.	Oblak Birgit	Mitarbeiterkollaps – Erkennen – Gegensteuern – eine Führungsaufgabe
8.	Ogris Petra	Umsetzung des Pflegeprozesses im Rahmen der Bezugspflege
9.	Pemberger Sonja Kanduth Elfriede	Personalentwicklung mit Schwerpunkt Mitarbeiterorientierungsgespräch
10.	Rutter Gerlinde	Pflegerische Rahmenstandards im Krankenhaus
11.	Schwarz Karoline Claudia Dengg Regina Gindl Martina	Konfliktmanagement

1.	<b>Aichholzer Claudia</b> <b>Bernhart Marion</b>	Risikomanagement „Sturz“
----	---	--------------------------

2.	<b>Baumgartner Helga</b> <b>Leitner Ingrid</b> <b>Posarnig Antonia</b>	Einführung des strukturierten Mitarbeiterorientierungsgesprächs im LKH-Klagenfurt
----	--	--

3.	Dobernig Barbara	Angewandter Strahlenschutz im Krankenhaus Spital/Drau
----	------------------	--

## KURZZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Abschlussarbeit, wird der Versuch unternommen die gesetzlichen Grundlagen im Strahlenschutz transparent und nachvollziehbar zu machen.

Mit Hilfe von entsprechender Fachliteratur konnten die derzeit in Österreich gültigen Gesetze aufgezeigt, sowie auch die speziellen Grundlagen im Strahlenschutz dargestellt werden.

This essay is an attempt to show the legal ground rules with respect to radiation safety and protection transparent and comprehensible.

With the help of relevant professional literature the in Austria presently applicable laws and the specific legal ground rules with respect to radiation safety and protection have been demonstrated and explained.

4.	Gunhold Johann Peter	Aspekte der Versorgung von Muslimen im Gesundheitswesen
----	----------------------	---

## ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Arbeit werden Ausschnitte transkultureller Aspekte, welche für die Betreuung und Pflege von anderen Kulturen relevant sind, beschrieben. Das Aufeinandertreffen von Kulturen führt häufig zu Kommunikationsstörungen, Konflikten und emotionalen Belastungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Die Arbeit in anderen Kulturkreisen erfordert Teamfähigkeit und Kooperation.

Das Wissen über kulturelle Hintergründe sowie kommunikative Grundregeln, kulturelle Grundregeln, Erläuterung von Kulturstandards, ethische und moralische Richtlinien, ist wesentlich um den Handlungsprozess in der Betreuung anderer Kulturen wirksam zu beeinflussen. Die Betreuung und Krankenpflege ist auch stark durch Glaubensrichtungen bestimmt. In der Entwicklung der Krankenpflege beherrschten Orden und Religion die pflegerischen Tätigkeiten. Die Achtung auf die Bedürfnisse jeder Religion, das Miteinbeziehen des Patienten und seiner Angehörigen und das Wissen über religiöse Verbote, Gebote und Rituale würde zu einem größeren multikulturellen Verständnis führen.

Jede Kultur hat auch ihre ethischen und moralischen Regeln und Dimensionen. Die Betreuungs- bzw. Pflegeperson hat weltweit die gleichen ethischen Grundregeln zu beachten und die Glaubensgewohnheiten zu respektieren. Die moralische Integrität kann allerdings dies nicht ersetzen. Durch die Zusammenarbeit der Kulturen treffen verschiedene Wertesysteme und Kulturstandards aufeinander. Jede Kultur hat unterschiedliche Verständigungs- und Deutungsprozesse, welche sich in verbaler und nonverbaler Kommunikation widerspiegeln. In der multikulturellen Begegnung werden diese Prozesse aktiviert und dienen zum besseren Verstehen gemeinsamer und fremder Verhaltensweisen.

5.	<b>Kreuzriegler Waltraud</b>	Aspekte der systematischen Personalentwicklung
----	------------------------------	--

6.	Obernosterer Daniela Striessnig Christine	Entlassungsmanagement im Krankenhaus
----	--	--------------------------------------

## KURZZUSAMMENFASSUNG

Durch die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen ergeben sich für das Pflegemanagement neue Herausforderungen. Verkürzte Verweilzeiten und steigende Fallzahlen beeinflussen die Pflegequalität und erfordern neue Konzepte.

Das Konzept des Entlassungsmanagements stellt die Grundgedanken des Entlassungsmanagements dar und ist eine Möglichkeit um auf die neue Situation zu reagieren.

In der vorliegenden Arbeit wird die Situation von Patienten bei der Entlassung aus dem Krankenhaus betrachtet. Sie setzt einen Anfangspunkt, systematisch aus pflegerischer Perspektive dem Entstehen von Versorgungsbrücken bei der Patientenentlassung durch eine gezielte Vorbereitung von Patienten und Angehörigen sowie durch einen besseren Informationsaustausch zwischen den am Entlassungsmanagement Beteiligten entgegenzuwirken und berücksichtigt dabei auch die Schwierigkeiten der Implementierung.

## ABSTRACT

Caused by the latest changes in the health system, new challenges arise for the care management. Shortened stay- times and rising numbers influence the quality of care and cause a need for new concepts.

The concept of Discharge-management clearly shows the basic ideas of Discharge-management and is one way to react on the new situation.

This paper deals with the situation of patients during release from hospital. It sets a starting point, to counteract systematically out of the caring perspective against the building up of supplying-bridges during release of patients through a targeted preparation of patients and relatives as through a better exchange of information between those who are participating in the Discharge-management. At the same time, it also takes into account the difficulties during implementation.

7. <b>Oblak Birgit</b>	Mitarbeiterkollaps – Erkennen – Gegensteuern – eine Führungsaufgabe
------------------------	--



<b>8.</b>	<b>Ogris Petra</b>	Umsetzung des Pflegeprozesses im Rahmen der Bezugspflege
-----------	--------------------	--

<b>9.</b>	<b>Pemberger Sonja Kanduth Elfriede</b>	Personalentwicklung mit Schwerpunkt Mitarbeiterorientierungsgespräch
-----------	---	---

10.	Rutter Gerlinde	Pflegerische Rahmenstandards im Krankenhaus
-----	-----------------	---

## Vorwort

Es ist meine Führungsverantwortung in der Ablauforganisation, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Daher habe ich mich für die Abschlussarbeit im Gegenstand *„Management, Organisationslehre und Statistik“* für das Thema *„Pflegerische Rahmenstandards im Krankenhaus“* entschieden.

Zuerst möchte ich Ihnen die Privatklinik Maria Hilf vorstellen.

Die Privatklinik Maria Hilf ist ein Belegskrankenhaus mit 107 Belegbetten. Organisatorisch gliedert sich das Krankenhaus in einen operativen und einen nichtoperativen Bereich.

Das medizinische Leistungsspektrum im chirurgischen Bereich umfasst verschiedene Fachrichtungen wie die Allgemeinchirurgie, Augenheilkunde, Geburtshilfe/Gynäkologie, Hals/Nasen/Ohren (HNO), Orthopädie / Unfallchirurgie, Urologie und Zahn- und Kieferchirurgie.

Im nichtoperativen Bereich bietet die Privatklinik Maria Hilf viele Möglichkeiten der Inneren Medizin und physikalischen Therapien.

Es sind im Durchschnitt mehr als 120 Vertreter aller medizinischen Fachrichtungen die von ihren Patienten zur Operation bzw. Betreuung hinzugezogen werden. Gemeinsam ist man um das Wohl der Patienten bemüht. Als Verbindung zwischen den behandelnden Ärzten und den Patienten, sowie als permanenter Ansprechpartner kommt dem fachkompetenten Pflegedienst eine wichtige und zentrale Rolle zu, daher sieht die Pflege ihre Aufgabe darin, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten.

11.	<b>Schwarz Karoline Claudia</b> <b>Dengg Regina</b> <b>Gindl Martina</b>	Konfliktmanagement
-----	--	--------------------